

Sie koordinieren Projekte rund ums Alter

Die Standortförderung Knonauer Amt kümmert sich jetzt auch um Fragen rund um die Gesundheitsförderung

FLORIAN HOFER

Das Grossprojekt «Alters- und Gesundheitsstrategie für den Bezirk Affoltern», das seit 2019 existiert, ist nach einem vorläufigen Abschluss Ende 2023 in eine neue Phase getreten.

Es ist nun in eine institutionelle Form überführt und der breit abgestützten Standortförderung Knonauer Amt übergeben worden. Das Marktplatz-Projekt, wo sich um die 20 Einrichtungen, die mit dem Thema Alter befasst sind, einem breiten Publikum vorgestellt haben, ist dabei ein Beispiel für die wachsende Bedeutung einer vernetzten Alters- und Gesundheitsstrategie.

Eine Daueraufgabe

«Das Thema integrierte Gesundheitsversorgung ist noch nicht abgeschlossen, da es sich um eine Daueraufgabe handelt, die nun im Forum Gesundheit der Standortförderung weiter betreut wer-

«Das ist ein tolles Zeichen, dass die Leute alle weitermachen.»

Ronald Alder,
Projektleiter Forum Gesundheit

den soll», erklärt der Leiter des Forums Gesundheit, Ronald Alder. Er war wie Monika Rohr und Beat Bär seit 2019 an dem Projekt beteiligt und will es jetzt auch unter dem neuen Dach weiterfüh-



Sie kümmern sich unter anderem um die Alters- und Gesundheitsstrategie im Bezirk (von links): Forumsleiter Ronald Alder (Ottenbach), Monika Rohr (Stallikon) und Beat Bär (Mettmenstetten). (Bild Florian Hofer)

ren. Wie schon berichtet, besteht ein Bedürfnis nach einer umfassenden, integrierten Alters- und Gesundheitsstrategie für den Bezirk Affoltern und seine 14 Gemeinden, einschliesslich der lokalen und regionalen Strukturen und Vernetzungen. Klare Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und die Zusammenarbeit aller Beteiligten sollen in Zukunft verstärkt etabliert werden, um eine integrierte Versorgung sicherzustellen. «Im Bezirk Affoltern befindet

sich die Gesundheitsversorgung, einschliesslich der Altersfragen, in einem stetigen und raschen Wandel», sagt Beat Bär, der seit 2019 Projektleiter war, diesen Posten jetzt zwar nicht mehr innehat, aber immer noch aktiv in der neuen Gruppe weiterarbeitet. «Stichworte sind unter anderem Entwicklungen rund um das Spital Affoltern, Hausärztemangel, wachsende Nachfrage nach wohnortnahen Leistungen, das Prinzip ambulant vor stationär, ein zunehmender und

älter werdender Bevölkerungsbestand sowie die Herausforderungen von Mehrfacherkrankungen älterer Personen, die sich dynamisch entwickelnde Wohn- und Pflegesituation im Alter und vor allem der sich verschärfende Fachkräftemangel», so Bär am Mediengespräch mit dem «Anzeiger».

Erfreut zeigt sich Ronald Alder, dass auch im neuen Projekt unter neuer Leitung die Leute aus dem bisherigen Steuerungsausschuss und den Arbeitsgrup-

pen ebenfalls noch an Bord sind: «Das ist ein tolles Zeichen, dass die Leute alle weitermachen. Es unterstreicht die Wichtigkeit des Projektes.» Der bisherige Projektleiter Beat Bär ist ebenfalls weiter als Fachberater dabei. Die Sozialpolitikerin Monika Rohr ergänzt: «Es ist besonders gut, dass alle 14 Gemeinden weiterhin eingebunden sind.»

Nun werden in den nächsten Jahren sieben Grossprojekte weitergetrieben. Dazu gehören Fragen rund um das Spital, die Grundversorgung, Lebensräume im Alter oder Präventionsangebote. Diskutiert wird auch ein Projekt, unter der Leitung von Dr. Bruno Köhler, Hausarzt in Mettmenstetten, das «Advanced Practice Nurse» heisst, wo es – vereinfacht gesagt – um medizinische Arbeiten gehe, für die kein Arzt benötigt wird und somit dem Hausärztemangel entgegengewirkt.

Stärkung der Entwicklung der Region

Auch der oberste Standortförderer, Johannes Bartels, zeigt sich erfreut über die Entwicklung: «Eine vorbildliche Gesundheits- und Altersversorgung verspricht verschiedene Vorteile: Sie fördert eine höhere Lebensqualität, einen effizienteren Einsatz von öffentlichen Mitteln sowie qualifizierte Arbeitsplätze und damit auch den Wohlstand. Das trägt sozial und ökonomisch zur nachhaltigen Entwicklung unserer Region bei.» Und weiter sagt Bartels: «Ich wünsche mir, dass unsere Region auch in der Gesundheits- und Altersversorgung eine der führenden Regionen wird, wie sie es als Energieregion bereits ist.»